

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS



Gütersloher Verlagshaus. Dem Leben vertrauen

Hermann-Josef Zoche

BIBEL
BREVIER
für
Manager

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die Bibelzitate stammen aus »Bibel in gerechter Sprache«,
herausgegeben von Ulrike Bail, Frank Crüsemann, Marlene
Crüsemann, Erhard Domay, Jürgen Ebach, Claudia Janssen,
Hanne Köhler, Helga Kuhlmann, Martin Leutzsch und Luise
Schottroff, Gütersloh 2006.

Für Ann Gadamer

1. Auflage

Copyright © 2006 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: schwecke.mueller Werbeagentur GmbH,
München

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Einband: CPI Moravia Books, Korneuburg

Printed in Czech Republic

ISBN-13: 978-3-579-06427-7

ISBN-10: 3-579-06427-4

www.gtvh.de

Ein Wort zuvor

Jesus hat seine Jünger »trainiert« und seine Mitarbeiter motiviert, er hat ihnen Visionen gegeben, er hat sie geschult und dazu gebracht, dass sie an sich arbeiten, um über sich hinauszuwachsen. Er hat ihnen Normen, Regeln, Gebote und Maßstäbe an die Hand gegeben, damit sie selbstständig ethisch handeln können. Und was er damit bewirkt hat, das kann sich sehen lassen: Corporate Identity gibt es in der Kirche schon seit 1.500 Jahren, Gebietsschutz, 24-Stunden-Service, wöchentliche Treffen und Markentreue – das alles ist so wenig neu für die Kirche wie die Globalisierung oder das Kreuz als Zugehörigkeitssymbol (um der Pietät halber nicht von »Logo« zu sprechen).

Sehen wir es einmal von der humorvollen Seite: Die Kirche hat vor 2.000 Jahren in einem kleinen Stall angefangen und ist bis heute ein prosperierendes Unternehmen – allein das sollte für die Wirtschaft Grund genug sein, sich mit den Erfolgsrezepten der Kirche einmal näher zu befassen. Zu einem Gutteil sind diese im Neuen Testament überliefert und haben ihre Gültigkeit bis heute – auch für Manager.

Ein Unternehmer, der glaubt, Werte seien eine prima Sache für das Privatleben – in der Ökonomie dagegen würden ganz andere Regeln gelten, der sollte sich neu darauf besinnen, dass sich

moralisches Handeln auszahlt: Chefs, die sich bestimmten Werten verpflichten und diese konsequent umsetzen, haben treuere und motiviertere Mitarbeiter. Wer erfolgreich Produkte verkaufen will, vermag dies letztlich nur durch wertorientiertes Handeln, und wer von seinen Mitarbeitern eine bestimmte Qualität erwartet, kann dies nur, wenn er selbst diese Werte vorlebt – getreu dem Satz aus der Bergpredigt: *Alles nun, das ihr wollt, das euch die Leute tun, tut es ihnen ebenso* (Matthäus 7,12).

Der Name »Brevier« stammt von dem Gebetbuch, nach dem alle katholischen Priester, Diakone und Ordensleute seit Jahrhunderten verpflichtet sind, die täglichen Gebete zu verrichten. Das Brevier ist das offizielle Gebetbuch der Kirche und wird auch Stundenbuch genannt. *Brevier* kommt aus dem Lateinischen von »brevitas« (= die Kürze) und bezeichnet die Sammlung kurzer Gebets- und Meditationstexte.

Anhand der in diesem Brevier vorgelegten Sammlung von neutestamentlichen Besinnungstexten können Sie ein Jahr lang jeden Tag einen kleinen Schritt in die richtige Richtung tun und jeden Tag die Einladung Jesu an seine Jünger annehmen: *Kommt allein an einen einsamen Ort, ruht euch ein wenig aus* (Markus 6,31).

Die Schriftstellen und Kurzkomentare sollen Ihnen bis zum Ende des Jahres einen Überblick darüber geben, was vom Neuen Testament her

von einer ethisch handelnden Führungskraft – sowohl in der Wirtschaft, als auch in der Kirche – erwartet wird.

Einige Kommentare sind aphoristisch gehalten, andere erklärend und wieder andere meditativ und biblisch, insofern sich manchmal ein Bibelspruch am besten mit einem anderen verdeutlichen lässt.

Um die kurzen eigenen Texte sprachlich nicht entarten zu lassen, wurde auf die konsequente Gleichgeschlechtlichkeit (Manager/Managerin oder ManagerIn, UnternehmerIn usw.) verzichtet. Ich möchte aber an dieser Stelle ausdrücklich betonen, dass dies einzig und allein um der besseren Lesbarkeit und höheren sprachlichen Gefälligkeit willen geschieht und keinerlei Bewertung enthält. Alle Managerinnen und Unternehmerinnen bitte ich, was die sprachliche Orientierung der Texte betrifft, um Nachsicht, und was die inhaltliche betrifft, darum, sich genauso angesprochen zu fühlen, wie die männlichen Kollegen es sollten.

Eines aber wird einer Führungskraft – Unternehmerin wie Unternehmer – an den unterschiedlichen Texten jeden Tag wieder deutlich: dass Bibel und Wirtschaft keine völlig voneinander getrennten Welten sind und dass manch ein zunächst befremdlicher Bibelspruch bei genauerem Hinsehen auch mit einer speziellen Aussage für Führungskräfte und Manager interpretiert werden kann.

Januar

Die frohe Kunde
für Manager:
Christentum und
Unternehmertum
sind vereinbar.

Februar

Das Ende der
Profitmaximierung:
Reich ist der, dem
reicht, was er hat.

März

Das Alter macht's:
Führungskräfte reifen
wie guter Wein.

Keine Frau näht einen
Flicken aus neuem Stoff
auf ein altes Kleidungs-
stück. Denn sonst reißt
der neue Flicker einen
Teil vom alten Stoff ab,
und der Riss wird größer.

Markus 2,21

Wenn Sie – mit Hilfe dieses Buches –
einen Neuanfang machen,
sei es privat oder im Unternehmen,
so seien Sie konsequent.
Flickwerk bringt nichts!

1. Januar / Neujahr

Könnt ihr eurem
Lebensalter auch nur
eine kurze Strecke
hinzufügen, indem ihr
euch Sorgen macht?

Matthäus 6,27

»Es ist dieselbe Zeitspanne,
ob man das Leben lachend
oder weinend verbringt.«

(Aus Asien)

2. Januar

Alles nun, das ihr wollt,
das euch die Leute tun,
tut es ihnen ebenso.

Matthäus 7,12

Wer überzeugend führen will,
der muss mit gutem Beispiel
voran gehen.

3. Januar

Denn Gott hat uns
keineswegs einen Geist
der Feigheit gegeben,
sondern einen Geist
der tätigen Kraft und der
liebvollen Zuwendung,
einen Geist, der
zur Vernunft bringt.

2. Timotheus 1,7

Mit einem liebenden Herzen
in der Kraft Gottes
besonnen zu handeln,
das nennt man kurz:
unternehmerischen Mut.
Ohne Gottvertrauen ist dieser
reine Waghalsigkeit.

4. Januar

In ihrer Synagoge
stand eine Person
mit einem unreinen Geist.
Markus 1,23

Leider wird ein unguter, spaltender
Geist das Betriebsklima immer
wieder verunreinigen. Aber wenn
dieses Brevier Ihr Begleiter wird,
dann werden Sie bald erkennen,
dass und wie Sie Vieles
zum Guten wenden können!

5. Januar

Als sie den Stern
dort sahen,
waren sie überwältigt
vor Freude.

Matthäus 2,10

Ob Sie dem richtigen Stern folgen,
können Sie am ehesten daran ermessen,
ob Sie im Herzen eine tiefe Freude haben.
Welchem Stern folgen Sie?

6. Januar / Dreikönige

Gottvertrauen aber ist:
Grundlage dessen,
was Menschen hoffen,
und Beweis von Dingen,
die Menschen nicht sehen.

Hebräer 11,1

Glauben Sie an Ihre Visionen,
halten Sie an ihnen unumstößlich fest
und machen Sie Ihre Visionen
nicht zum Spielball
der wechselnden Wirtschaftswinde.

7. Januar

Denn das Gute,
das ich will,
verwirkliche ich nicht.
Aber das Schlechte,
das ich nicht will,
das vollbringe ich.

Römer 7,19

Der gute Wille allein reicht nicht aus –
ihm müssen auch die guten Taten folgen.
Aber immerhin: Ein guter Wille ist der Anfang.
Verachten Sie keinen Mitarbeiter, bei dem
Sie diesen guten Willen erkennen.

8. Januar

Sie kamen und füllten
beide Boote so voll,
bis diese sanken.

Lukas 5,7

Solides Wachstum ist wichtiger
als schneller Erfolg
und schon manche Firma
kam durch unverhofften Erfolg
an den Rand des Untergangs.
Erfolg ist immer das Ergebnis
der gemeinsamen Anstrengung aller!

9. Januar

Häuft nicht auf der Erde
Schätze für euch an,
wo Motten und Fraß
sie vernichten,
wo Diebe einbrechen
und stehlen.

Matthäus 6,19

Bei allen Annehmlichkeiten, die Sie sich durch materielle Güter verschaffen können, sollten Sie stets wissen, dass keiner von uns hier auf Erden ewig sein wird.

Nur wer an ein Leben nach dem Tode glaubt, wird auch eines vor dem Tode haben!

10. Januar

Alle, die am Wettkampf
teilnehmen, leben enthalt-
sam, um einen vergänglichen
Siegeskranz zu erlangen,
wir aber kämpfen um
einen unvergänglichen.

1. Korinther 9,25

Erfolg ist kein Ziel,
sondern der Weg zum Ziel.

Das Ziel selbst
ist ein geglücktes Leben
und (deshalb) am Ende
das Sein bei Gott.

11. Januar

Weil wir hoffen,
sind wir gerettet.
Aber eine sichtbare Hoff-
nung ist keine Hoffnung.
Denn welche Hoffnung
hat Bestand im Blick
auf das Sichtbare?

Römer 8,24

Gelassenheit, Besonnenheit, Ausdauer,
Rücksicht – das alles sind
in hektischer Zeit bedrohte Werte.
Leider, denn »ein wenig Geduld
kann viel Unheil verhindern«.

(Thomas von Kempfen)

12. Januar

Als die Menschen schliefen,
kam aber ihr Feind
und säte Unkraut
mitten in den Weizen
und machte sich davon.

Matthäus 13,25

Im Unternehmen wird es das Unkraut
der von außen hineingetragenen
Konflikte immer wieder geben,
und auf dem Boden eines guten
Betriebsklimas gedeiht dieses gut.
Geduld mit dem Unkraut
bringt keine Blumen!

13. Januar